



Er scheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.75 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberpostdirektion Wiesbaden Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Hübner & Co., Wildbad. — Vorzählung: Gewerbedank Wildbad. — Postfachkonto 201 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeilenzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Restameile 30 Pfg. — Abdruck nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Inhalt der Anzeigenahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Bestätigung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 170. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

### Das neue Strafgesetzbuch und die Todesstrafe

In den neuerlichen Verhandlungen über die Rechtsangleichung Österreichs an das Deutsche Reich spielt die Frage der Einführung der Todesstrafe keine unwichtige Rolle. Früher war sie auch dort zulässig. Erst in der Revolution 1919 ist es den Gegnern dieser Straform gelungen, eine Mehrheit der österreichischen Nationalversammlung zu finden, die die Todesstrafe durch verfassungsmäßige Bestimmung beseitigte.

Das neue deutsche Strafrecht übernimmt die Todesstrafe gegen Nord aus dem alten herüber, allerdings mit der wichtigen Einschränkung, daß bei mildernden Umständen, die künftig zugelassen werden, auch auf Zuchthausstrafe erkannt werden kann. Die Zeit für die Abschaffung der Todesstrafe, heißt es in der Begründung, sei noch nicht gekommen „angesichts der infolge des langen Kriegs eingetretenen Verrohung, angesichts der noch fortdauernden Zunahme von Mordtaten grauenerregender Art“. Man könne „auf das in der Todesstrafe zweifellos liegende starke Abschreckungsmittel nicht verzichten“.

Nun gibt es ja allerdings manche recht ernst und weniger ernst zu nehmende Gegner der Todesstrafe. Der erste Kritiker war der große italienische Gelehrte Beccaria (1764), der das Recht der Todesstrafe verneinte, „tobald der Nachweis gelungen sei, daß sie für den Staat weder nützlich noch notwendig sei“. Im Namen der Sozialdemokratie protestierte der Abgeordnete Landsberg gegen diese Straform. Neuerlich ist es eine Eingabe, die die „internationale Liga für Frieden und Freiheit“ an den Reichstag richtete mit dem Verlangen, „den geistigen Forderungen der jetzigen und künftigen Zeit, im Interesse des Ansehens der deutschen Republik, diese barbarische und demoralisierende Straform aus dem neuen deutschen Strafrecht auszumerzen“.

Auch in der Kirche gab es Gegner der Todesstrafe. So die berühmten Theologen Herbes und Schleiermacher. Dabei wird von dieser Seite darauf hingewiesen, daß dem Hingerichteten jede Bußmöglichkeit genommen sei. Und in der Tat gibt es Gefängnisgeistliche, die keinen Fall kennen, wo ein begnadigter Mörder im späteren Leben wieder rückfällig geworden sei, eine Behauptung, die übrigens von andern Statistiken bestritten wird.

Andererseits haben sich hervorragende Philosophen und Staatsmänner unbedingt für die Todesstrafe ausgesprochen. So Goethe, Kant, Hegel, Wundt, Bernhard Dernburg, Schmöller, Ernst Häckel und viele andere, ganz besonders aber Bismarck. Von Hegel ist das Wort bekannt: „Der Mörder muß sterben, weil Gleiches mit Gleichem vergolten werden muß“.

Heute haben alle Großstaaten, auch die Vereinigten Staaten, die Todesstrafe. Italien hat durch Gesetz vom 26. November 1926 sie wieder eingeführt. Im bolschewistischen Rußland wurden Millionen von Menschen in den letzten Jahren hingerichtet. In China ist die Todesstrafe heute noch eine alltägliche Erscheinung. Das ist in Deutschland ganz anders: Im Jahr 1913 wurden von 47 zum Tode Verurteilten nur 26 hingerichtet, 1921 von 149 nur 28, 1925 von 95 nur 22!

Dazu kommt noch, daß diese Strafe nur gegen Mörder, also gegen Verbrecher, die mit Vorbehalt und Ueberlegung ein Menschenleben vernichten, ausgesprochen wird. Welch gewaltiger Unterschied gegenüber früherer Zeiten! Das Code Napoleon kannte bis zum Jahr 1810 mehr als 115 todeswürdige Verbrechen. In England wurde bis zum Jahr 1832 auf Tod erkannt bei Viehdiebstahl, Schafdiebstahl, Diebstahl von 5 Schilling aus einem Laden, 39 Schilling aus bewohnten Gebäuden usw., kurz: für nicht weniger als 160 Delikte. Auch Revolutionäre haben, trotz ihres anfänglichen Widerpruchs, im Ernstfall unbedenklich und in ausgedehntem Umfang zur Todesstrafe gearbeitet. Man denke nur an Robespierre, der in der Revolution die Guillotine als ständige Einrichtung einführt. Selbst der Sozialist Professor Dr. Kadbruch will bei politischen Verbrechen die Todesstrafe angewandt wissen.

Das einzige Bedenken, dem man eine Berechtigung nicht absprechen kann, ist der Hinweis auf die besondere Art dieser Strafe: die Todesstrafe, einmal vollstreckt, sei nicht mehr wieder gutzumachen. Hierzu sagt Landgerichtsdirektor Dr. Barth: „daß unter der Herrschaft der alleinigen Strafprozessordnung noch kein unschuldig Verurteilter in Deutschland hingerichtet worden ist. Wenn sich auch nur der geringste Zweifel an der Schuld eines Mörders zeigt, greift stets die Gnadeninstanz ein“.

Zweifellos spricht in dieser Frage mehr oder weniger das Gefühl ein gewichtiges Wort mit. Aber gerade dieses sträubt sich gegen den Gedanken einer Abschaffung der Todesstrafe für Fälle, wo eine bodenlose Vertiertheit und Scheußlichkeit in grauenerregender Erscheinung tritt. Wie erinnern nur an den Menschenlächler Harrmann und die neuerlichen Abscheulichkeiten in Groß-Berlin. Man braucht wahrhaftig kein Barbar zu sein, um nicht hier sich auf das uralte Wort zu berufen: Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll wieder vergossen werden.“ W. H.

### Tagespiegel

Die thüringische Regierung hat sich für die Gemeinschaftsschule erklärt.

Im Vatikan wurde das Konkordat zwischen dem Papst und Litauen unterzeichnet.

Der „Manchester Guardian“ will wissen, der englische Minister Lord Balfour sei amtsmüde und trachte danach, an Stelle des zurückgetretenen Lord Cecil die Vertretung Englands im Völkerbund zu übernehmen.

### Die Neuregelung der Beamtensoldung

Die „Beamtensoldung“ ist in der Lage, den vom Reichskabinett beschlossenen Entwurf des Besoldungsgesetzes, der am 22. September dem Reichsrat zugeleitet worden ist, zu veröffentlichen. Danach stellen sich die Beamtengehälter für die verschiedenen Besoldungsgruppen wie folgt:

Gruppe I: Ministerialräte, Konsuln, Direktoren: 8400 — 9500 — 10 600 — 11 600 — 12 600, Wohnungsgeld III in Stufe 1—2, Wohnungsgeld II ab Stufe 3.

Gruppe II a: Oberregierungsräte: 5400 — 6000 — 6600 — 7100 — 7600 — 8100 — 8600 — 9100 — 9600, Wohnungsgeld III.

Gruppe II b: Regierungsräte, Ministerialamtmänner als Vorsteher, Postdirektoren: 4800 — 5200 — 5600 — 6000 — 6400 — 6800 — 7200 — 7600 — 8000, Wohnungsgeld III bei Zulage IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe II c: Ministerialomämänner: 4800 — 5200 — 5600 — 6000 — 6400 — 6800 — 7200 — 7600 — 8000, Wohnungsgeld IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe III a: Regierungsräte als Mitarbeiter, Regierungsschreiber: 4500 — 4900 — 5300 — 5700 — 6100 — 6500 — 6900 — 7300 — 7700 — 8100, Wohnungsgeld IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe III b: Verwaltungsamtmänner, Postamtmänner, Beamten mit den Bezügen der Besoldungsgruppe a X behalten ihre Besoldungsdienstalter. Die Stufen gehen von 4800 — 5200 — 5600 — 6000 — 6400 — 6800 — 7200, Wohnungsgeld IV in Stufe 1—3, Wohnungsgeld III ab Stufe 4.

Gruppe IV a: Regierungsoberinspektor und Obersekretär beim Versicherungsamt, Patentamt: in Besoldungsgruppe a VII bleibt das bisherige Besoldungsdienstalter im günstigsten Fall I von 10 Jahren. In Besoldungsgruppe a VIII ist das Dienstalter um vier Jahre verbessert, im günstigsten Fall beträgt es 14 Jahre. In Besoldungsgruppe a IX ist das Dienstalter um 8 Jahre verbessert. Die Stufen sind 3000 — 3300 — 3600 — 3900 — 4200 — 4400 — 4700 — 4900 — 5200 — 5450 — 5700, Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 4.

Gruppe IV b: Oberregierungssekretär, techn. Inspektor, Obertelegraphensekretär, Postmeister: Besoldungsgruppe a VII, bisheriges Besoldungsdienstalter im günstigsten Fall 14 Jahre, Besoldungsgruppe a VIII 4 Jahre verbessert, Besoldungsgruppen a IX 8 Jahre verbessert. Die Stufen sind 2800 — 3300 — 3550 — 3800 — 4000 — 4200 — 4400 — 4600 — 4800 — 5000, Wohnungsgeld Stellenszulage IV, Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 4.

Gruppe IV c: Sondergeprüfte Obersekretäre behalten das Besoldungsdienstalter: 2800 — 3050 — 3300 — 3550 — 3800 — 4000 — 4200, Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV ab Stufe 4.

Gruppe V a: Fotografen, Oberwerkmeister: 2800 — 3000 — 3200 — 3400 — 3600 — 3750 — 3900 — 4200, Wohnungsgeld V in Stufe 1—3, Wohnungsgeld IV in Stufe 4.

Gruppe V b: Ministerial-, Kanzleisekretär, Waffenmeister, Förster: 2300 — 2550 — 2800 — 3000 — 3200 — 3400 — 3600 — 3800 — 4000 — 4200, Wohnungsgeld V in Stufe 1—5, Wohnungsgeld IV in Stufe 6.

Gruppe VI: Oberwerkmeister, Maschinenmeister, Telegraphenwerkmeister: 2400 — 2600 — 2750 — 2900 — 3050 — 3200 — 3350 — 3500, Besoldungsgruppe a VI, bisheriges Besoldungsdienstalter, Wohnungsgeld V.

Gruppe VII: Sekretäre, Kanzleivorsteher, Postsekretäre: Besoldungsgruppe a VI, bisheriges Besoldungsdienstalter: 2350 — 2500 — 2650 — 2800 — 2950 — 3100 — 3200 — 3300 — 3400, Wohnungsgeld V.

Gruppe VIII a: Assistenten: 2000 — 2090 — 2180 — 2270 — 2360 — 2450 — 2540 — 2620 — 2700, Wohnungsgeld V, Besoldungsgruppe a V, bisheriges Besoldungsdienstalter.

Gruppe VII b: Postassistenten, Telegraphenassistenten (weiblich), Postbetriebsassistenten, Telephonbetriebsassistenten (weiblich): Besoldungsgruppe a IV, bisheriges Besoldungsdienstalter im günstigsten Falle 16 Jahre, Besoldungsgruppe

a V 4 Jahre verbessert. Die Stufen sind: 1700 — 1820 — 1930 — 2040 — 2140 — 2240 — 2330 — 2430 — 2520 — 2610 — 2700, Wohnungsgeld VI in Stufe 1—4, Wohnungsgeld V in Gruppe V.

Gruppe XI: Kanaleinsammler, Telegraphisten, Geldzähler: 1700 — 1800 — 1900 — 2000 — 2100 — 2200 — 2300 — 2400 — 2500 — 2600, Wohnungsgeld IV, Stufe 1—4, Wohnungsgeld V ab Stufe 5.

Gruppe X: Ministerialamtgehilfen, Gruppe Postbetriebsassistenten, Maschinenisten: 1600 — 1690 — 1780 — 1870 — 1960 — 2050 — 2140 — 2230 — 2320 — 2400, Wohnungsgeld IV in Stufe 1—4, Wohnungsgeld V ab Stufe 7.

Gruppe XI: Oberpostschaffner, Amtsgehilfen, Botenmeister: 1500 — 1590 — 1680 — 1770 — 1860 — 1950 — 2040 — 2120 — 2200, Wohnungsgeld VI in Stufe 1—6, Wohnungsgeld V ab Stufe 7.

Gruppe XII: Meister, Hauswarte, Postboten: 1500 — 1580 — 1650 — 1730 — 1800 — 1880 — 1950 — 2030 — 2100, Wohnungsgeld VI.

Die Wohnungsgeldzuschüsse sind folgende:

Drittklasse I: Sonderklasse 2100, A 1800, B 1500, C 1140, D 800, E 840. Drittklasse II: Sonderklasse 1680, A 1440, B 1210, C 900, D 660. Drittklasse III: Sonderklasse 1320, A 1140, B 900, C 720, D 540. Drittklasse IV: Sonderklasse 960, A 840, B 660, C 540, D 396. Drittklasse V: Sonderklasse 720, A 612, B 504, C 396, D 288. Drittklasse VI: Sonderklasse 528, A 444, B 372, C 288, D 216. Drittklasse VII: Sonderklasse 336, A 288, B 240, C 180, D 132. In diesen Zuschüssen gibt es ab 1. Oktober im ganzen 20 v. H. Erhöhung; für Berlin bleibt ein Sonderzuschlag von 5 v. H. Der Kinderzuschlag beträgt 20 v. H.

### Neue Nachrichten

Briand über die „deutschnationalen Minister“

Verlin, 28. Sept. Die „W. Z.“ veröffentlicht das von Briand geschriebene Vorwort zu dem demnächst erscheinenden Buch „Das neue Deutschland“ des französischen Journalisten J. Mortane. In diesem Vorwort heißt es u. a.: „Der Tag trägt dazu bei, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu bessern. Im Rheinland keine Zwischenfälle! Offenbar verlangt man in Deutschland die Räumung, aber kann man sich ernstlich darüber wundern? Man hat den Eintritt der deutschnationalen Minister in das Kabinett gefürchtet. Haben diese Staatsmänner gegen die Politik Stresemanns gehandelt? Haben sie nicht sogar ein Programm unterschrieben, das zum erstenmal den Verzicht auf den Revanchegedanken amtlich zum Ausdruck brachte? War es nicht im Gegenteil interessant, diese Entwicklung gerade bei denjenigen feststellen zu können, die bisher als unsere unversöhnlichen Feinde galten? Schwarzseher werden nicht müde, uns zu beunruhigen und zu entmutigen. Aber überlegen wir einmal genau: Die Deutschen haben ebenso wenig Interesse wie wir daran, den Haß zu schüren. Was mich betrifft, so werde ich, solange ich die auswärtige Politik Frankreichs leite, mich aufrichtig gegen eine solche falsche Politik wehren. Das Gegenteil wäre Verbrechen.“

### Vom Völkerbundsrat

Genf, 28. Sept. Der Völkerbundsrat hat die Behandlung der Danziger Beschwerden gegen Polen auf die Dezembertagung verlagert.

### Poincaré gegen weitere Reden

Paris, 28. September. „Echo de Paris“ will wissen, daß Poincaré seinen Ministerkollegen das Versprechen abgenommen hat, vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments, also dem 18. Oktober, keine Reden mehr zu halten.

### Geben, um zu empfangen

Paris, 28. Sept. Ueber die letzte Unterredung Dr. Stresemanns mit Briand weiß der „Excelsior“ zu berichten. Briand habe bezüglich der Räumung des Rheinlands bemerkt: „Wenn wir davon sprechen wollen, müßt ihr Deutschen mit beiden ausgestreckten Händen zu uns kommen; die eine Hand, um zu geben, die andere um zu empfangen.“ Ueber die Kriegsschuldfrage, sagte Briand, würde am besten geschwiegen werden. — Briand erkennt also so wenig wie Poincaré das sonnenklare Recht Deutschlands, nach seiner anerkannten Entwaffnung die Räumung zu fordern, nicht an, vielmehr soll die Besetzung als Mittel dienen, immer mehr von Deutschland zu erpressen.

### Neuer Kampf in der englischen Kohlenindustrie?

London, 28. Sept. Der Bergarbeiterführer Coats stellte mit, die Bezirksvertreter der Bergleute hätten sich für eine Kündigung der derzeitigen Vereinbarungen mit den Grubenbesitzern ausgesprochen. Der Volkzugsausschuß werde im Oktober dazu Stellung nehmen.

### Die Wahrheit über den Fall Jagorski

Warschau, 28. Sept. Von Kattowich und Arafau aus ist ganz Polen mit einer Flugchrift überschwemmt worden, die



den Titel trägt: „Die Wahrheit über den Fall Jagorsti“ und nach der der verschwundene General nach seiner Entlassung in Wilna in einem in der Nähe von Warschau gelegenen Fort von einigen Offizieren ermordet und seine Leiche in die Weichsel geworfen worden sei. Die Pilsudski-Presse behauptet, daß es sich hierbei um eine abscheuliche Verleumdung handle. Von der entgegengelegenen Presse wird jedoch verlangt, daß die Behörden ihr Schweigen brechen, um sich mit den Anklagen der Flugschrift auseinanderzusetzen.

**Plan einer französischen Marineanleihe für Argentinien**  
Buenos Aires, 28. September. Frankreich hat Argentinien eine Anleihe von 50 Millionen Pesos angeboten, die zum Ankauf von Kriegsschiffen in Frankreich dienen soll. Die Bedingungen sind im wesentlichen dieselben wie bei der zwischen Argentinien und Spanien zustande gekommenen Anleihe auf Grund deren Argentinien in Spanien zwei Zerstörer und andere Schiffe erworben hat. Wenn das argentinische Marineprogramm zustande kommt, würde Frankreich verschiedene Kreuzer und Zerstörer für Argentinien bauen.

## Württemberg

### Zur Aufwertungsfrage

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

In seiner Rede im Stuttgarter Rentnerbund am 13. Juli dieses Jahres hat der Staatspräsident zur Begründung dafür, wie ernst es der Württembergischen Regierung in der Aufwertungsfrage sei, u. a. folgendes ausgeführt: „Nach Erlassung der Aufwertungsgeetze suchte die Reichsregierung eine Vereinbarung der Landesregierungen dahin zustande zu bringen, daß sie sich verpflichteten, auf dem Verwaltungsweg dafür zu sorgen, daß den Gemeinden bei Ablösung ihrer Anleihen die Freiheit höherer Aufwertung genommen werde. Diefem Plan stimmten die Regierungen, in denen die Sozialdemokratie vertreten ist, zu. Er scheiterte lediglich an dem Widerspruch der Württ. Regierung, die von ihrem Standpunkt trotz vielfacher Einwirkungen nicht abging.“

Der Abgeordnete Keil bezweifelte in der „Tagwacht“ die Richtigkeit dieser Darlegung und erkundigte sich bei dem Reichsfinanzminister über den Sachverhalt. Die Antwort des Herrn Reichsfinanzministers ist am 12. September ergangen und wird nun in der „Tagwacht“ abgedruckt. Obwohl diese Antwort in keinem Punkte im Widerspruch zu den Darlegungen des Staatspräsidenten steht, bringt es das Blatt fertig, ununterbrochen von „falschen Behauptungen“ und „unwahren Darlegungen“ des Staatspräsidenten zu sprechen. Wenn die Sozialdemokratie wirklich der Ansicht ist, daß der Staatspräsident nicht die volle Wahrheit gesagt hat, dann liegt ein „Mißbrauch in der Staatsverwaltung“ vor, gegen den sie verpflichtet ist, einzuschreiten. Dazu brauchen die sozialdemokratischen Abgeordneten nach § 8 der Verfassung nur zu beantragen, daß das Staatsministerium die Akten über die fragliche Angelegenheit dem Landtag vorlegt.

**Stuttgart, 28. Sept.** Das vorläufige Sammelergebnis in Württemberg. Bei der württemb. Landesgeschäftsstelle der Hindenburgspende, der Zentralleitung für Wohltätigkeit, sind bis zum 27. Sept. über 70 000 Mark eingegangen.

Bei der Hauptleistung der Hindenburgspende in Berlin gehen seit Wochen namhafte Beträge von Deutschen im Ausland, besonders von deutschen Vereinen und Anstalten in unseren ehemaligen Kolonien ein. Daß die Deutsch-Amerikaner in Chicago 50 000 Dollar spendeten, ist bereits berichtet worden. — Am 1. Oktober wird dem Reichspräsidenten durch den Reichskanzler die Urkunde überreicht werden, durch die Hindenburg das Verfügungsrecht über die Nationalspende ausgesprochen wird.

Der Württembergische Verwaltungsgerichtshof kann am 1. Oktober auf eine 50jährige Wirkksamkeit zurückblicken.

**Neue Fahrplan-Ausgaben.** Zu dem am 2. Oktober beginnenden Winterfahrplanabschnitt 1927/28 erscheinen außer dem Aushangfahrplan neu der kleine (gelbe) und der große (rot-) Taschensfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart sowie das Reichskursbuch als 1. Winter-Ausgabe mit seinen drei Sonderausgaben Abt. 1, 2 und 3 (Abt. 3

Südtliches Deutschland). Die 2. Winter-Ausgabe des Reichskursbuchs (Gesamtausgabe) erscheint Mitte Dezember. Die Taschensfahrpläne der Reichsbahndirektion sind weiter verbessert durch Abdruck der Eisenbahnkarte von Württemberg und Hohenzollern auf der 2. Umschlagseite, durch Aufnahme besonderer Taschensfahrpläne für Reisegepäck und Expressgut in den Anhang und durch Ausdehnung der Angaben in der Preistafel für den Personenverkehr bis 1000 Kilometer.

**Kurs für Denkmalpflege.** Gestern begann im großen Hörsaal der Technischen Hochschule ein Kurs für Denkmalpflege, bei dem Vertreter der Ministerien, der Hochschule, des Landtags und der Kirchen sowie zahlreiche Interessenten anwesend waren. Prof. Dr. Götler sprach über Aufgaben und Wege der Denkmalpflege, Prof. Dr. Fischer über das Thema „Der Architekt als Denkmalpfleger“. Nachmittags wurde eine Fahrt nach Bentelsbach und Strampelsbach unternommen. Am Mittwoch folgten Vorträge von Konservator Dr. Schmidt über „Der Kunsthistoriker als Denkmalpfleger“ und von Prof. Dr. Karlinger über „Wanderung durch altschwäbische Klosterkirchen“. Im Anschluß fand eine Besichtigung der Kunstsammlungen im Neuen Schloß statt. Nachmittags wurden die Sehenswürdigkeiten in Markardörningen besichtigt, das bekanntlich das alte Reichsturmuhrentägeramt innehatte, bevor es an das Haus Württemberg überging. Für Donnerstag sind noch Vorträge von Prof. Wewel über „Alte und neue Siegelungen“ und von Prof. Dr. Vielderer über „Denkmalpflege als Aufgabe der Bildung“ vorgesehen. Nachmittags wird ein Besuch des Schlosses in Ludwigsburg unternommen.

**Gründung des Landesverbands württ. Gaswerke.** Die Verhandlungen über den Zusammenschluß der württ. Gaswerke sind nun zum Abschluß gelangt. In einer Versammlung der württ. Gemeinden mit eigenen Gaswerken wurde am 27. Sept. im Stuttgarter Rathausaal unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Schwammbeger-Ulm der „Landesverband württ. Gaswerke“ gegründet. Der Verband hat zum Zweck die Förderung einer gemeinnützigen Gasversorgung Württembergs und die gegenseitige Beratung der Mitglieder beim Betrieb ihrer Gaswerke. Seine Aufgabe besteht vor allem darin, einen möglichst großen Teil Württembergs mit preiswertem Gas zu versorgen. Diese Aufgabe soll unter wirtschaftlicher Ausnutzung der Erzeugungsmöglichkeiten des eigenen Landes, in Fühlungnahme mit den Fernversorgungsplänen von Kohlengebieten oder von Gasgesellschaften, sowie in enger Zusammenarbeit mit den Gaswerken der benachbarten Länder gelöst werden. Die Landesgrenze darf bei diesen Bestrebungen keine Rolle spielen. Die Aufstellung und Durchführung eines einheitlichen Plans für die Gasfernversorgung Württembergs wird einem besonderen Ausschuß übertragen. Zweck dieses einheitlichen Vorgehens soll sein, die Gemeinden vor unnötigen Kapitalaufwendungen zu bewahren. Es ist ausdrücklich vorgegeben, daß diesem Ausschuß auch Vertreter der mit Gas zu versorgenden Gebiete angehören sollen. Der Verband umfaßt 44 württ. Städte und Gemeinden und damit über 95 v. H. der gesamten Gaserzeugung Württembergs. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Rüblich, Direktor des Gaswerks Stuttgart, zum stellv. Vorsitzenden Schultheiß Brändle-Fellbach, zu weiteren Vorstandsmitgliedern Oberbürgermeister Dr. Schwammbeger-Ulm und Gaswerksdirektor Wenger-Gmünd, zum Geschäftsführer Dr. Strölin-Stuttgart gewählt.

**Stuttgart, 28. Sept.** Krankheitsstatistik. In der 37. Jahreswoche vom 11. bis 17. Sept. wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 20 (tödtlich —), Kindesteiler 4 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 14 (28), Ruhr 10 (1), Scharlach 7 (—), Typhus 10 (1), darunter 5 Typhusverdacht, 4 Paratyphusverdacht und — (1) Paratyphus, Malaria 1 (—), Spinale Kinderlähmung 5 (—)

**Sechster Nachtrag zum Staatshaushaltsplan.** Das Staatsministerium hat den Entwurf eines Sechsten Nachtrags zum Staatshaushaltgesetz für 1926 und 1927 festgelegt, worin unter dem ordentlichen Bedarf der Kultverwaltung für 1927 in Kapitel 48 und 53 für eine neue, auf den 1. Okt. 1927 der höheren Maschinenbauerschule in Ehlingen anzugehörige Abteilung für Feinmechanik und Messenfertigung insgesamt 150 600 RM. mehr gefordert werden.

**Schulgedenksfeiern** anlässlich des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten. In den höheren Schulen, den Lehrerseminaren,

den höheren Handelsschulen und den Volksschulen sind nach einer Anordnung des Kultministeriums am 1. Okt. anlässlich des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten schlichte Gedenksfeiern abzuhalten. Im übrigen ist der Tag vollständig schulfrei. Fällt der 1. Oktober in die Schulferien, so ist die Schulfeier auf einen anderen, dem 2. Oktober nächstgelegenen Schultag anzusetzen.

**Ermäßigung des Strafportos.** Vom 1. Oktober ab wird beim Strafporto zwar noch das 1½fache des Fehlbetrags zu gering frankierter Briefe erhoben, die Aufrechnung soll jedoch nicht mehr auf volle 10, sondern nur noch auf 5 Pfennig vorgenommen werden.

Durch Einleiten von Gas verübte am Dienstag mittag in einem Hause der Forststraße eine 42 Jahre alte Frau Selbstmord.

Durch Versagen der Steuerung geriet auf der Staatsstraße zum Schatten ein Lastkraftwagen in den Graben. Hierbei ging die Ladung, die aus etwa 7000 Liter Wein bestand, verloren. Leberdies hing durch ein weggebrochenes brennendes Fündholz der Anhängewagen des Lastkraftwagens Feuer, das jedoch sofort gelöscht werden konnte. Der verursachte Schaden ist bedeutend. Personen wurden nicht verletzt.

**Enschädigung der Kolonialdeutschen.** Gouverneur a. D. Dr. Fahl wird hier am Samstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, im „König von Württemberg“, Kronprinzstr. 28, aus Anlaß der ordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes der württembergischen und badischen Kolonialdeutschen einen Vortrag halten.

**Das Fischereifischen auf dem Neckar,** das nach dem Umer Borbild von der Schwimmriege des Turnvereins Cannstatt im Zusammenhang mit dem Volksfest ausgeführt wurde, ging zwischen Eisenbahn- und Karlsbrücke gestern glatt vonstatten. Das für Stuttgart ungewohnte ergötzliche Schauspiel hatte eine riesige Zuschauermenge angezogen.

**Vom Tage.** Bei den Bauarbeiten am Hindenburgplatz vor dem Hauptbahnhof stürzte einer der großen Kranen um. Der Kranführer wurde schwer verletzt ins Katharinenhospital überführt, zwei in der Nähe befindliche Arbeiter wurden leichter verletzt.

In den oberen Anlagen, in der Nähe des Landestheaters (kleines Haus) ist einer der mächtigen Kastanienbäume durch den Gewittersturm am Dienstag nachmittag samt dem Wurzelstock umgelegt worden.

## Aus dem Lande

**Ruit OX, Stuttgart, 28. Sept.** Zusammenstoß. Auf der Straße nach Remmelt waren nachts ein Motorradfahrer von Ruit und sein Beifahrer auf der Heimfahrt beauftragt. Da kamen aus entgegengekehrter Richtung drei Radfahrer ohne Licht und zudem noch auf der linken Straßenseite daher. Einer davon, der anscheinend zuviel getrunken hatte, stieß mit dem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch, der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon und der Radfahrer erhielt gleichfalls schwere Verletzungen.

**Sindelfingen, 28. Sept.** Gasversorgung. Die Stadtgemeinden Sindelfingen und Böblingen — letztere bezog ihr Gas seither von Sindelfingen — sind mit Stuttgart in Verhandlungen über den gemeinsamen Gasbezug vom Gaswerk Stuttgart eingetreten.

**Waiblingen, 28. Sept.** Ungetreuer Beamter. Die Amtsversammlung hatte sich mit der Neubekleidung der durch den Tod des leiblichen Inhabers, Eugen Maier, erledigten Stelle des Direktors der Oberamts Sparkasse zu befassen. Bei der Kassenprüfung nach dem Tod Maier stellten sich arge Mißbräuche heraus und es soll sich um einen Fehlbetrag von beiläufig 70 000 Mark handeln. Maier gab nicht nur ungedeckte Darlehen an Bekannte und Verwandte ab, sondern soll auch seinen eigenen Vorteil ausgiebig gewahrt haben. Auf dem Sterbelager legte er ein Geständnis ab. Es wird auch von Unregelmäßigkeiten nach dem Krieg und in der Inflationszeit bei Vergebung der Versorgungsarten für Lebensmittel, Kohlen usw. gesprochen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Wie man hört, sollen noch weitere Personen in die Angelegenheit verwickelt sein. Für die Direktorsstelle hatten sich 12 Bewerber aus dem Verwaltungs-, Notariats- und Banfnach, darunter 7 aus dem Bezirk, gemeldet. In geheimer Abstimmung wurde im dritten Wahlgang Stadtpfleger Wild von Winnenden mit 17 von 31 abgegebenen Stimmen gewählt.

## Vom Urlaub zurück!

Von R. F.

„Vom Urlaub zurück!“ hat mer als beim Kommi sich z'rückmelde m'leissa, und je nachdem mer für de Feldwebel ebbes oder nix aus'm Urlaub mitbrocht hat, hat a gueter oder a „leiser“ Wind g'weht in de nächste Woche.

Wenn mer sich jegiger Zeit nach'm Urlaub beim Meister oder Prinzipal z'rückmeld't, duet mer's ima G'fühl d'r Dantbarkeit und ohne ebbes befürchte z'm'leissa; höchstens beschleicht ein' a still's Bedaura, daß dia schöne Dägla so schnell romganga sen. — Wo hätt' mer früher, in de fiebz'ger, achz'ger und neunz'ger Johr, in de Werkstätte an Urlaub denkt! So ebbes hat's domols bloß für d' Offizier und andere Chargierte, Beamte und Soldata geba. Mer kann dora' halt doch seha, daß uf die Art manches besser worda isch; mer mueß aber a dankbar derfür sei' können und net alles für ganz selbstverständlich halta.

Mit'm Wedder hane im allgemeine Glück g'het; bloß a baar Dag gega de Schluch zue hat's g'regnet, und des isch im Urlaub d'Hauptfach. — Uf'gangs September (am fensta isch gwä) den e abdampft, des haist, sen mer abdampft, denn mei' bessere Hälfte hat au mit wölla! „Gell, des dät der hoffs, so ganz allei in der Welt romgoudla und alle dei' frühere Schbezel uffuecha und überall so a feucht-feuchlich's Wiederseha z'feiera, am nächste Dag ällamol bis fufzehne ausschlofa und so weiter, bis bei alle romtomma wärsch, alter Schlaumaier!“ hat se g'sagt und hat me derbei so recht spitzbübisch überlega a'guat, wie's halt bloß dia „bessere Hälfte“ fertig brenga; „awer nix do, mei Liaber! I han me ehet au so und so viel Johr a'g'radert und han net ausspanna dürfa! I mücht ehet au amol widder a bisle meh' Himmel seha und weite, breite Däfer! — Zwerhaupt, worom solla denn mir Frau net grad so guet 'n Urlaub verbeant han, wie d'Mannsleut? Mir mit onferem ewig gleichmäßige Renglesrom, mit onferem Sorga und B'senna: was soll e denn hent mei'm liaba Bölle widder vorsega, daß se net bromma?

mit onferem ewig langweilige Sorga wegenem Wascha und Buha usw. hent a Ausspanna doch weit nötiger als ihr sogenannte Herra der Schöpfung, wo em middags und obeds bloß an da dehta Disch naz'siha braucha und hie und do amol a bisle Holz macha oder so? Wer sorgt am maista derfür, daß Mädla und Bueda saubere Kleider hent und daß d'Bohnueg emmer so im Stand isch, daß a'händige Leut uf B'ueg komma können? Ihr vielleicht, ha?! Doch ganz g'wieß net!“

„Jo, jo,“ sag i endlich, „laß no ehet guet sei und mach's a weng halbfett; i glaub d'r jo alles! Schließlich hätt's jo doch kein Wert, wenn e der Oppostio' leista dät. Ihr Weiber hent jo doch emmer recht. — Waich, i dät de jo ganz gern mitnemma, awer hasch denn au scho' an's doppelte Fahrgeld denkt und ob net am End derheim ebbes Domms bassiera könnt, wenn mer alle beide net do sen? Waich jo, wieviel Bettler und Stromer äll Dag romlaufa und an der Dür schella!“

„Due net so schei'hailig, mei Liaber! Was mei' Fahrgeld kost, breng e scho' dodurch rei', daß e bei der ben. Sonst dät vielleicht ebbes Domms bassiera, als wenn die Rander, so lang mer fort sen, dene Fuchtbrieder, wo komma, a baar Fensterla oder ebbes z'essa geba.“

„I sag's jo: ihr Weiber müeset halt recht han, do stoh' onferer machtlos wissawie!“ han e brommt. „Awer dees laß der faga: wenn de no im Unterland bei jeder alta Bas' hänga bleibsch und a mächtig lang's Schwächerle machsch, no laß! e de stau mitsamt dene Basa und gang mei' eigene Weg! — Und daß waich, enere Stund goht d'r Zug ins Unterland; warta due e net lang uf de!“

So stent isch awer mei' Weible selta gwä, wie domols. I han no mei' Malefiz-Kragaknöpfe g'uecht, wo se scho' fix und fertig in mei' Zimmer komma isch und spöttlich g'frot hat: „Soll e der helfa komma?“

Beim herrlichste Wedder sent mer no im halba Schwobaländle rum komma und bis an d' bayrisch Grenz nuf; viel hen mer g'seha und g'hört; 's Schönst isch awer der großartig Obisfega gwä, wo mer in de Oberämter Gail-

dorf, Rünzelsau, Hall, Crailsheim, Dehringer, Heilbronn, Besigheim und Bietigheim z'beobachte G'legahit g'het hen. Und derzue noch dia wunderschöne Wei'berg vom Unterland! Do kommt e'm der Unterschied zwischnem Schwarzwald und 'm Unterland fast a bisle schmerzlich zum Bewußtsei' und mer kann 'm Verfasser von dem nettscha Schwobaliedle „Drunten im Unterland, do isch halt schö“ ganz leicht nachfülla, wenn er de Unterländer ihr'm „Gratli“ berechtigta Ausdruck gibt. V'onders von Heilbronn bis Bietigheim und no widder in de Oberämter Ludwigsburg und Stuegert isch halt im Spätsommer und Herbst scho' donderschlechtig nett und 's will 'n eh'moliga Unterländer u'willfürlich a bisle Heimweh uwerkomma, wenn er dia fruchtbar Gegend nach langer Zeit widder amol sieht und d'Bewohner in ihr'm Dialekt reda hört. M'r müeset jo gar lei' richtiger Schwob sei', wenn mer dia Empfingunga net hätt'.

Dia verschiedene Dialekt' sent sich jo gleich bliewa; d'r Stuegertter secht emmer noch „Moi“ statt Mai, d' Hallbrunner grofa Buewe droha anander emmer noch: „Kumm numma do rum, i schlag der de Karst uf's Hern!“ d'r Dehringer und Neustaator hat immer noch „viel Wächelich und Gailich“, der Haller braucht im Winter immer noch „dunberschlechtlich viel Houls und Kouhla“ und die Craalsamer hent ihr „Kraizunderwedder“ grad noch so schnell parat wie vor fufzig Johr.

Und wenn m'r im August oder September zu dena schwäbische Baura kommt (Gegend ganz schnuppe), no isch au ebbes ewig gleich: ihr „Moost“ isch halt sauer und wenn d'r Bauer noch so reich isch! — Drum hane nach'm siebta Baurab'uech zu mei'm Weible g'sagt (se isch richtig bei soundsoviel Basa hänga bliewa): „Kumm numma, i han 's Grimma; mer sabret ehet widder in Schwarzwald, dort gib't wenigstens 'n gueta Kirsch oder Zwetsch, daß m'r sich sein' im Unterland verdorbena Maga widder e'richta kann!“ — Awer scho' isch halt doch gwä! —



Heilbronn, 28. Sept. Zwei Männer seit 14 Tagen verschwunden. Zwei verheiratete Arbeiter, die in der Victorischen Lederfabrik hier beschäftigt waren, sind laut Rekar-Gesetz seit dem 16. September spurlos verschwunden.

Sontheim O. Heilbronn, 28. Sept. Lebensrettung. Hier fiel das 3½ Jahre alte Söhnchen des Traubenwirts in hochgehendes Wasser. Ein Junge von 12 Jahren, namens Bernhard Weiß, rettete das Kind vor dem Ertrinken.

Oberdisheim, O. Balingen, 28. Sept. Brand. Heute früh brach in dem Sägewerk des Friedrich Roth Feuer aus, das mit riesiger Geschwindigkeit um sich griff. Das Sägen ist vollständig niedergebrannt. Die Brandursache ist vorläufig noch unbekannt.

Zuffenhausen, 28. Sept. Schweres Gewitter. Gestern abend ging über der Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Der Hagelschlag war so ausgiebig, daß die Landschaft alsbald ein winterliches Kleid erhielt. Der Feuerbach schwoll rasch an und überschwemmte bei der Mühle das Tal. In der Mühlgrasse stand das Wasser einen halben Meter hoch. In den Weinbergen und den Gärten hat das Unwetter erheblichen Schaden angerichtet.

Gemrigheim, O. Besigheim, 27. Sept. Vermißt. Der 61 Jahre alte Schlossermeister Wilhelm Beck von hier hat sich am 22. September vermisst und ist seither vermisst.

Bönnigheim O. Besigheim, 28. Sept. Lohnforderungen. Die Arbeiter, die mit der Entschlammung des Sees beschäftigt waren, verlangen einen Stundenlohn von 1.50 M statt 1 M. Da diese Forderung dem Gemeinderat zu hoch erschien, wurden die Arbeiten eingestellt.

Heilbronn, 27. Sept. Aus Eifersucht. Ins hiesige Krankenhaus wurde ein Mädchen aus Flein eingeliefert, das von seinem Bräutigam aus Eifersucht furchtbar zugerichtet worden war.

In Ellhofen wurde der ledige Sohn der Witwe Sprösser von einem Auto überfahren, wobei er einen schweren Beinbruch erlitt. Das Auto fuhr davon, wurde aber von einem ihm nachrasenden Kleinauto in Weinsburg eingeholt und zum Halten gezwungen, indem ihm der Weg verstellt wurde. Dann konnte der rücksichtslose Autofahrer als der Mechaniker Waldner von Sülzbach festgestellt werden.

Schwaigern, 28. Sept. Einbruchsdiebstahl. Eingebrochen wurde in der Nacht auf Montag im Gasthaus zur „Traube“ hier. Den Dieben fiel das in der Kasse vorhandene Geld sowie eine Anzahl Flaschenmarken in die Hände.

Tübingen, 28. Sept. Der neue Hindenburgplatz — Straßenausbau. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen nichtöffentlichen Sitzung einstimmig beschlossen, das so genannte Schimpf aus Anlaß des bevorstehenden 80. Geburtstags des Reichspräsidenten von Hindenburg in Hindenburgplatz umzutauschen. Ferner beschloß der Gemeinderat den Ausbau der Straße Tübingen — Hirschen. Der gesamte Straßenzug von Hirschen bis zu den Tübinger Alleen soll nun als Nachbarschaftsstraße mit einer Breite von 6 Metern durchgeführt werden, während die Straße innerhalb des Wohnbezirks mit 9 Meter Breite zur Ausführung kommt. Die Kosten sind zu 235.000 M berechnet.

Der 32 J. a. verh. Flaschner Gustav Knecht von Mittelstadt wurde wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Knecht, der sich in Zahlungsschwierigkeiten befand, hatte am 5. Mai d. J. sein eigenes Haus in Brand gesteckt, um die Versicherungssumme zu erhalten.

Birkenfeld O. Neuenbürg, 29. Sept. Brandstiftung. Die Frau des Gottfried Kull hat ein Geständnis abgelegt, daß sie den Brand in der Sonntagnacht selbst und zwar auf dem Bodenraum eines Nachbarhauses gelegt habe. Nur dem glücklichen Zufall war es zu danken, daß der Brand sofort entdeckt und gelöscht wurde, sonst wären einige Familien obdachlos geworden. Die Frau wurde ans Amtsgericht Neuenbürg eingeliefert. Inwieweit der Mann in der Sache in Frage kommt, ist nicht bekannt, da er, seit er in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, in Karlsruhe sich aufhält und zur Zeit des Brands dort im Bett gelegen sein soll.

Balingen, 28. Sept. Ertrunken. Beim Spielen mit anderen Kindern fiel das 5jährige Söhnchen des Maurers Bud rüdtlings in die hochgehende Enach und ertrank.

Kottweil, 28. Sept. Tagung. Der Verband württ. Schulgeographen hielt vom 23. bis 25. September hier seine Jahresversammlung ab.

Ulm, 28. Sept. Heiterer Zwischenfall. Ein heiterer Zwischenfall spielte sich in Wöhringen am Sonntag während des Festakts der Grundsteinlegung zur Illerbrücke ab. Die Stadtkapelle hatte dabei den musikalischen Teil übernommen. Durch Unachtsamkeit des Paukenschlägers fiel die große Trommel zur großen Freude der Zuschauer ins Wasser und schwamm die Donau hinab. Rettungsboote holten den Ausreißer bald ein und stellten ihn dem verdutzten Pauker wieder zu.

Blaubeuren, 28. Sept. Zusammenstoß. Auf der Seifener Steige stießen ein Auto und ein Motorradfahrer zusammen, wobei der Motorradfahrer Wilhelm Ried von Dornstetten O. Urach vom Rad geschleudert und sehr schwer verletzt wurde. Das Auto hielt sofort an und die Insassen, drei Herren aus Barcelona, die auf der Heimreise von Wien über München — Straßburg begriffen waren, nahmen sich des Verunglückten hilfreich an und verbrachten ihn ins Bezirkskrankenhaus Blaubeuren. Das spanische Auto wurde einstweilen in Gewahrsam genommen und die drei Herren am Nachmittag auf dem Amtsgericht vernommen, um den Sachverhalt festzustellen. Die drei Spanier wurden nach Hinterlegung von 2500 M von dem Gericht aus entlassen und konnten ihre Weiterreise antreten.

Stetten O. Laupheim, 28. Sept. Tödlicher Insektenstich. Einer Wutvergiftung als Folge eines Insektenstichs ist die 18 Jahre alte Regina Pfisterer von hier zum Opfer gefallen. Als sie am letzten Dienstag an der Hochzeit ihrer Schwester teilnehmen wollte, wurde sie vor dem Kirchgang von einem Insekt in den Kopf gestochen, so daß sie sich nach Hause begeben mußte. Am Mittwoch besiel sie ein Anwohlfeld, das ihre spätere Ueberbringung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Friedrichshafen, 28. Sept. Wasserland des Bodensees. Der See ist vom Montag auf Dienstag von 4.84 auf 4.99 Meter gestiegen. Am badischen Landungssteg im Dampferhafen berührte das Wasser gestern den Holzbelag, was dieses Jahr noch nicht vorgekommen ist. Es dürfte damit den Höchststand erreicht haben. — Berechnungen haben ergeben, daß das Hochwasser des Rheins dem

Bodensee innerhalb 24 Stunden 200 Millionen Kubikmeter Wasser mehr zuführt, als in dieser Zeit abfließen konnte.

Langenargen, 28. Sept. Hochwasserschäden. Durch den anhaltenden Regen der letzten Zeit schwellen die Argen zu einem reißenden Fluße an. Ihre schmutzgelben Fluten führen große Holzmassen mit und die Fischer sind ernst bedrückt, das angeschwemmte Holz zu bergen. An dem sog. Wehr, der Ausflusstelle des Argental, hat der Fluß erneut Unheil angerichtet, indem er ein bedeutendes Stück seiner Eindämmung löst und zerstört. Der Schaden ist umso empfindlicher, weil der Fluß voriges Jahr dieselbe Stelle zerstörte, was einen großen Kostenaufwand verursachte.

Kressbronn am Bodensee, 28. Sept. Blaufelchen. In der Gegend wärmt die Bodenseefische gute Fänge an Blaufelchen. Einige Fischer haben an einem Tag bis zu 200 Stück dieses wertvollen Fisches gefangen.

Vom Bodensee, 28. Sept. Lebensmüde. Am Seeufer in Reutlingen wurden die Kleider des Prokuristen der Allgäuer Handelsgesellschaft in Reutlingen, Meißner, gefunden. Man nimmt als sicher an, daß sich Meißner im See das Leben genommen hat. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Von der bayerischen Grenz, 28. Sept. Bischöflicher Besuch. Der Bischof von Rottenburg, Dr. Spröhl, hat am letzten Samstag in Begleitung des Abts von Keresheim der Missionskurse der Patres Oblaten in Obermedlingen einen Besuch abgestattet.

Sigmaringen, 28. Sept. Totschlag im Irrenhaus. In der Irrenabteilung des Landeskrankenhauses hat der 30 J. a. Sebastian Kernler aus Hailen a. A. den im gleichen Schlassaal untergebrachten Johann Scheiter aus Stein bei Hedingen in der Nacht umgebracht. Dem Toten war sein eigenes Hemd als Knobel in den Mund gepreßt. Wahrnehmungen, daß Kernler bössartig sei, hatte man seither nie an ihm gemacht.

### Kinderlähmung in Württemberg

In Heutingen bei Ludwigsburg wurde laut „Ludwigsburger Zeitung“ bei einem 1½-jährigen Kind des Bahnoberschreifers Maurer die Kinderlähmung festgestellt. Das Kind wurde sofort in die Tübinger Klinik verbracht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Krankheit durch einen casuistischen Besuch eingeschleppt worden ist.

### Baden

Karlsruhe, 28. Sept. Der Arbeitsmarkt in Baden zeigt im allgemeinen auch weiterhin noch eine ziemlich starke Aufnahmefähigkeit, wenngleich die Zahl der Unterstützungsempfänger nicht mehr im gleichen Ausmaß wie bisher gesunken ist, so verringerte sich die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger nur um 234 — Abnahme von 12.420 auf 12.186 — diejenige der Krisenfürsorgeempfänger nur um 108 — die Abnahme von 6450 auf 6342.

Der Badische Städteverband und der Badische Städtebund haben auf die Maßnahme der Regierung, den vielerorts nötig gewordenen Ausbau einer sechs- oder siebenklassigen Realschule nur dann zu genehmigen, wenn die Gemeinde die durch den Ausbau entstehenden Mehrkosten in voller Höhe selbst übernimmt, obwohl der persönliche Aufwand der Höheren Lehranstalten nach den Vorschriften des badischen Steuerverteilungsgesetzes zwischen Land und Gemeinden hälftig zu teilen ist, erneut den Antrag gestellt, daß der Staat die gefällige vorgesehene Hälfte übernimmt.

Der Evang. Oberkirchenrat hat die Geistlichen der Landeskirche veranlaßt, am Sonntag, 2. Oktober, im Gottesdienst des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten zu gedenken, insbesondere für die das Oberhaupt des Reichs einzutreten und für sein hohes, verantwortungsvolles Amt Gottes Gnade und Segen zu erbitten.

Pforzheim, 28. Sept. Montag nacht fuhr auf der Würmtalstraße ein von Würm kommender Kraftfahrer von hinten auf einen unbeladenen Lastwagen, der von einer Zugmaschine gezogen wurde; der Kraftfahrer stürzte und zog sich Verletzungen im Gesicht zu. Er wurde von einem Personauto ins hiesige Krankenhaus verbracht.

Der seit längerem wegen Diebstahls gefuchte Monteur, der anfangs September ds. Js. kurze Zeit hier wohnte und sich den Namen Roman v. Oßk beilegte, wurde nun auswärts festgenommen. Es wurde festgestellt, daß es sich um den Buchbinder Karl Höß aus Stuttgart handelt.

Görrwilt auf dem Hohenwald, 28. Sept. Hier fand in Gegenwart von Vertretern der Stadtbehörden, verschiedener Gemeinden, sowie medizinischen Fachleuten und zahlreichen Landwirten eine öffentliche Versammlung zur Hebung der Viehzucht auf dem Hohenwald statt. Das oberbadische Fleckvieh hat sich als unzureichend erwiesen. Es wurde deshalb beschlossen, der bereits gegründeten Zuchtgenossenschaft beizutreten, um wieder gutes Zuchtvieh zu bekommen.

Wiesloch, 28. Sept. Die Stadtverwaltung veranstaltet ein Preisauschreiben zur Beschaffung guter photographischer Aufnahmen der Stadt Wiesloch. Für die schönsten Aufnahmen der Gesamtansicht oder größerer Teile sind 3 Preise zu 30, 20 und 10 M ausgesetzt, ferner können 5 Aufnahmen zu 5 M angekauft werden. Preisgericht ist der Gemeinderat.

Wertheim, 28. Sept. Das Staatsministerium hat dem Mechanikerlehrling Clemens Martin in Wertheim, der unter eigener Lebensgefahr ein Mädchen vom Tod des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

Deppingen bei Donaueschingen, 28. Sept. Am Sonntag wurde das nach den Entwürfen der Architekten Wehinger und Heim-Donaueschingen und in der Kunstwerkstätte des Bildhauers Kubanele in Freiburg ausgeführte Kriegerdenkmal eingeweiht. Das Denkmal stellt einen sterbenden Krieger dar, rechts und links des Denkmals sind die Namen der Gefallenen angebracht. Der Feier wohnte auch Oberregierungsrat von Red an.

Vonndorf, 28. Sept. Wie verlautet, werden zurzeit in Vonndorf und Umgebung sowie auch in St. Georgen und Todtmoos von den Weißstannen die Tannenzapfen gebrochen und zwar im Auftrag einer norddeutschen Firma. Die Berufssammler gewinnen die Tannenzapfen, indem sie mittels Steigeisen auf die Bäume klettern. Die Zapfen gehen wagenweise an eine preussische Staatsbörse, wo dann das Saatgut aus ihnen gewonnen wird.

Jochingen (Kaiserstuhl), 28. Sept. Am Sonntag nacht brach anlässlich einer Vereinsfestlichkeit in einer hiesigen Wirtschaft ein Streit unter den Gästen aus, der in eine wilde Schlägerei ausartete. Hierbei wurde ein 24 Jahre

alter junger Mann von hier derart zugerichtet, daß er in die Klinik nach Freiburg verbracht werden mußte, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Niederschwörfstadt, 28. Sept. Die oberhalb des Bahndamms herauskommende große Quelle, die aus der Haefer Höhle ihren Zutuf bekommt, führt infolge der starken Regengüsse große Wassermassen mit sich und hat das Gelände gegen den Rhein weit hin überschwemmt. Auch die anderen Bäche haben die Wiesen unter Wasser gesetzt.

Lörrach, 28. Sept. Aus Anlaß der Hindenburgfeier werden die im Stadtausschuß für Leibesübungen zusammengeschlossenen Lörracher Turn- und Sportvereine am Samstag abend einen großen Fackelzug veranstalten. Die für Sonntag angelegten Spiele werden sämtlich als Hindenburgspiele ausgetragen.

### Totales.

Wildbad, den 29. Sept. 1927.

1. Das letzte Konzert der Saison. Gestern abend fand im Kursaal das letzte Konzert der Saison 1927 statt. Das Wildbader Publikum, namentlich die Damenwelt, hatte sich sehr zahlreich dabei eingefunden. Und man hatte es wahrlich nicht zu bereuen; Meister Eschrich hatte da nochmals ein ganz exquisites Programm zusammengestellt und man hatte den Eindruck, daß seine Künstler auch nochmals mit besonderer Hingabe all ihre Kunst und Fertigkeit sammennahmen, um bei den Wildbadern, mit denen sie ja fast alle schon lange ein schönes Freundschaftsband verknüpfte, ein recht gutes, ehrendes Andenken zu hinterlassen. Der erste Satz der herrlichen unvollendeten Franz Schubertschen H-moll-Sinfonie bildete die Einleitung, welcher die von Ramm bearbeiteten Richard Wagner'schen Tannhäuser-Melodien, die stets eine vorzügliche Wirkung ausüben, folgten. Herr Konzertmeister Swan Fliege, der uns auch in diesem Sommer wieder so viele genussreiche Stunden durch seine hohe Kunst als erster Geiger mit seinem herrlichen Instrument bot und sich auch als stellvertretender Dirigent des Orchesters bestens bewährte, glänzte in der Raffischen Cavatine und in der Rubelit-Serenade von Ordla (auswendig gespielt). Ihm zur Seite möchten wir aber Herrn Zug stellen, der auf dem Schlagzeug, das geradezu mit ihm verwachsen zu sein schien, wieder prächtige Beweise seiner Gewandtheit und fabelhaften Fertigkeit lieferte. Die Verdi'schen Tonbilder aus „Rigoletto“, die Ouvertüre „Wenn ich König wär“ von Adam, der Joh. Strauß'sche Walzer „Frühlingsstimmen“, das ewig schöne Largo aus „Aeres“ von Händel und das ganz aparte Tongemälde „Die Schmiede zu Oretna Green“ von Fr. v. Blon bildeten den zweiten Teil des Programms. Das Publikum spendete reichsten Beifall, für den das Orchester noch das nette schwäbische Abschiedsliedchen „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus“ spendete, das wohl bei jedem Wildbader Zuhörer eine gewisse Wehmut auslöste. Mit dem Deutschlandlied, stehend mitgegeben, dem nochmals brausender Beifall folgte, schloß Herr Eschrich das schöne Abschiedskonzert. Der herzlichste Dank aller Wildbader begleitet die Mitglieder des Kurorchesters und auch wir verabschieden uns von ihnen mit einem „Auf frohes, glückliches Wiedersehen!“

Vortrag. Im Laufe der nächsten Woche wird auf Anregung von Herrn Hugo Spielberger (alter Wildbader Kurgast) der Syndikus der Süddeutschen Treuhand-Aktien-Gesellschaft Stuttgart, Herr Dr. Karl Rühling, einen Vortrag halten über das gewiß alle Gewerbetreibenden interessierende Thema: „Was ist beim Einkommens- und Umsatzsteuerbescheid 1926 zu beachten?“ Ferner wird er über die neuen Steuervorlagen des Reichstags (Gebäude-entschuldungssteuer) sprechen.

### Steuerverminalender der Landwirtschaft, Oktober 1927

1. Oktober: Rentenbankzinsen, 2. Rate 1927.
1. 8. Oktober: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Gebäudeverschuldungssteuer).
5. Oktober: Lohnsteuer, abzuführen sind Steuerbeträge welche vom 16.-30. September einbehalten worden sind.
10. Oktober: Umsatzsteuer, Abgabe der Voranmeldung und Bezahlung der hieraus falligen Vorauszahlungen, bei nicht buchführenden Landwirten Bezahlung nach dem bisherigen Richtsatz.
20. Oktober: Lohnsteuer, abzuführen sind Steuerbeträge, welche vom 1. bis 15. Oktober einbehalten worden sind.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Becher für das humanistische Gymnasium. Bei der Eröffnung des Deutschen Philologentags in Odtingen sagte der preussische Kultusminister Dr. Becker, es sei die Frage, ob die Schulen noch so viel leisten wie früher. In den Bildungszielen habe sich ein Wandel vollzogen. Er bedachte sich zum humanistischen Gymnasium, da hier die Möglichkeit einer wissenschaftlichen und praktischen Bildung liege, die immer ihren Mann stellen werde. Ohne die humanistische Bildung würden wir unsere deutsche Vergangenheit kaum verstehen und den Weg zu einem Goethe und Schiller nicht mehr finden. Eine neue Kultur sei notwendig. — Oberstudiendirektor Dr. Kroymann-Berlin wies in seiner Ansprache darauf hin, daß (schon seit dem „neuen Kurs“) in Preußen ein starker Verfall des humanistischen Gymnasiums eingetreten sei. Im nächsten Monat werde eine Kundgebung maßgeblicher Kreise stattfinden. Es soll ein Reichsausschuß zum Schutze des Gymnasiums gegründet werden.

Verbot der Kommunistenkundgebung am 2. Oktober. Das Berliner Volkstheaterpräsidium hat die Kundgebung der Kommunistischen Partei, des Roten Frontkämpferbunds usw. gegen Hindenburg verboten.

Streik der Berliner Straßenbahner? Die organisierten Straßenbahner haben mit 1178 gegen 676 Stimmen für den Streik gestimmt. Die nichtorganisierten Straßenbahner haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Kinderlähmung. Zwei Fälle spinaler Kinderlähmung leichter Art sind auch in Zittau (sächs. Lausitz) aufgetreten. Die Schulen, Kinderheime und Kindergärten sind geschlossen worden.

Fleischvergiftung. In Hohenmölsen (Prov. Sachsen) und einigen Nachbarorten sind über 100 Leute an Fleischvergiftung erkrankt. Bis jetzt ist ein Todesfall zu verzeichnen.



**Brandstiftung aus Verger.** Ein Händler hatte auf dem Finanzamt Berlin-Reuchlin zu viel eingezahlt, den Mehrbetrag aber nicht zurückerhalten, weil er mit einer anderen Steuer im Rückstand war. Im Verger übergab er eine Tüte des Amts mit Erdöl und zündete sie an; das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden. Der einfältige Mensch wurde verhaftet.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 28. Sept.** 4.1955 G., 4.2035 B., 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.30, Zbl.-Rente 1 54.90, Zbl.-Rente ohne Zinsl. 15.55, Franz. Franken 124.02 zu 1 Pfd. St., 25.48 zu 1 Dollar.

**Berliner Geldmarkt, 28. Sept.** Tagesgeld 5-7 v. H., Monatsgeld 8-9 v. H., Warenwechsel 6 2/3 v. H., Privatdiskont 6 v. H., kurz und lang.

**Amerikanisch-französischer Zollkrieg?** Die amerikanische Regierung beabsichtigt, auf Seide, Parfüm und Webwaren einen Zuschlagssatz von 50 v. H. zu erheben. Die französische Regierung erhebt dagegen Widerspruch und droht mit Gegenmaßnahmen gegen amerikanische Waren. Nach der W. P. Press soll sich die Regierung in Washington auf einen Zollkrieg mit Frankreich vorbereiten.

**Neue Verordnung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch.** Im „Reichsanzeiger“ Nr. 226 ist eine Neuverordnung zur Änderung der Verordnung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch veröffentlicht. Danach wird der künftigen Kontingentverteilung der Umsatz des ersten Vierteljahres 1927 zugrunde gelegt werden. Ferner soll die Verordnung den Handel mit Kontingenten unterbinden und verhindern, daß durch eine Vermischung verzollten Gefrierfleisches mit zollfreiem Preissteigerungen eintreten. Der Reichsernährungsminister wird außerdem die Gemeinden veranlassen, die Preisgebungen der Kontingentinhaber einer schärferen Kontrolle als bisher zu unterwerfen und dabei geeignete Sachleute zu beteiligen.

**Den tschechischen Bahnen geht es gut.** Der tschechische Eisenbahnminister Rajman sagte über den Plan der Verpachtung der tschechoslowakischen Eisenbahnen: „Unsere Bahnen geht es heute gut. Im Ausland weiß man davon, und deshalb erhalten wir ständig Anträge auf Verpachtung unserer Bahnen. Eben heute erhielt ich aus Brüssel einen neuen Antrag einer englisch-amerikanischen Gesellschaft, die unserem Staat Hunderte von Millionen anbietet. Niemand würde daran denken, die Bahnen zu verpachten, wenn nicht die aller Unzufriedenheiten wären. Es kann niemand von uns verlangen, daß wir solche Anträge einfach in den Papierkorb werfen.“ Es ist nur auffallend, daß die Bahnen verpachtet werden sollen, wenn es ihnen so gut geht.

**Bei der Auflösung der Schöffelerschen Papierfabrik A. G. in Heilbronn** dürfte durch vorläufige Verwertung der Liegenschaften, Maschinen und Borräte ein Erlös von 800 000 Mark erzielt werden.

**Stuttgarter Börse, 28. Sept.** Der Anfang der heutigen Börse zeichnete sich durch hochgradige Geschäftstotheit aus. Die Kurse

zeigten nur unwesentliche Veränderungen. Erst gegen Ende zeigte sich eine freundlichere Stimmung durch die Kurse zogen an, und der Schluß war ziemlich fest. Am Rentenmarkt bröckelten Goldpfandbriefe zum Teil etwas ab.

**Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.**  
**Berliner Getreidepreise, 28. Sept.** Weizen märk. 25.40-25.80, Roggen 24.10-24.40, Wintergetreide 21.70-22.40, Sommergerste 22-26.50, Hafer 19.70-20.90, Weizenmehl 32.50-36, Roggenmehl 32.50-34.50, Weizenkleie 14.75, Roggenkleie 14.50-14.75, Raps 30-31.

**Bremen, 28. Sept.** Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 23.57, Hamburger Baumwolle 28. Sept. Haltung fest. Middling Universal Standard 28 Millim. stark notierte zirka 22.80 Dollarkent. — Ostindische Baumwolle: Superfine 9.10, Fine 10.10 Cts. Haltung ruhig.

**Ciropooler Baumwolle, 28. Sept.** Okt. 11.39 Jan. 11.50 bis 11.52, März 11.52-11.54, Mai 11.53-11.57, Juni 11.54. Stetig.

**Württ. Edelmetallpreise, 28. Sept.** Feinsilber Grundpreis: 77.50, do. in Körnern: 76.50 G., 77.50 B.; Feingold 2800 G., 2814 B.; Export-Platin: 7 G., 8.75 B.

### Märkte

**Ulm, 27. Sept.** Schlachttiermarkt. Zutrieb: 3 Ochsen, 2 Fohlen, 8 Kühe, 7 Rinder, 138 Kälber, 190 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54, Fohlen 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 74-76, 2. 68-72, Schweine 1. 68-70, 2. 62-65 M. Marktverkauf: in allen Gattungen langsam.

**Heilbronn, 28. Sept.** Schlachttiermarkt. Zutrieb: 74 Jungrinder, 4 Kühe, 80 Kälber, 207 Schweine. Erlös aus je 1 Jhr. Lebendgewicht: Jungrinder 1. 60-62, 2. 53-55, Kühe 1. 34-40, 2. 27-32, Kälber 1. 80-82, 2. 74-77, Schweine 1. 70 bis 72, 2. 66-68 M. Marktverkauf: alles verkauft.

**Börsheim, 27. Sept.** Schlachttiermarkt. Zutrieb: 24 Ochsen, 11 Kühe, 21 Rinder, 18 Fohlen, 8 Kälber, 2 Schafe, 345 Schweine. Preise: Ochsen 1. 59-61, 2. 54-57, Fohlen 1. 52-55, 2. und 3. 52-60, Kühe 2. und 3. 35-27, Rinder 1. 61-65, 2. 56 bis 59, Schweine 1. 74-76, 2. 73-75, 3. 70-73 M. Marktverkauf: mittelmäßig.

**Viehpreise, Gaildorf: Ochsen und Stiere 360-772, Kühe 250-700, Rinder und Jungvieh 175-725. — Hechingen: 1/2-jährige Rinder 130-200, 1-jährige 200-350, trächtige Kühe und Kalbinnen bis 750, Wurfschäbchen 180-350. — Herrenberg: trächtige Kühe 550-620, Milchschäbchen 460-580, Schlachtkühe 280 bis 350, Kalbinnen 720, Jungvieh 200-580 M. d. St.**

**Schweinepreise, Valen: Milchschweine 15-27, Käufer 55. — Hechingen: Milchschweine 15-25. — Herrenberg: Milchschweine 17-36, Käufer 45-80. — Riedlingen: Milchschweine 18-23, Käufer 48, Mutterchweine 170-195. — Tübingen: Milchschweine 12-18 M. d. St.**

**Göppingen 27. Sept.** Schafmarkt. Zutrieb: 1000 Stüd. Preise für Schafe 60-80, Hammel 70-90, Bömmer 60-65 M. je das Paar. Der Handel war flau.

**Fruchtpreise, Valen: Weizen 14.50-18, Roggen 13.80-17, Dinkel 13-14, Gerste 11.60-12.50, Hafer 8.60-10.50. — Hechingen: Roggen 15-15.50, Hafer alt 11, neu 10.40, Dinkel 11.25. — Leutkirch: Saatroggen 17, Gerste 13, Hafer neu 12 bis 13, Saatdinkel 14-14.50. — Ragold: Weizen 14.50-16,**

Saatdinkel 13.80-14, Gerste alt 13.00. — Hechingen: Weizen 14-17, Gerste 11-13, Hafer 8-15, Dinkel 11-12. — Riedlingen: Weizen 13.20-16, Roggen 14-16, Gerste 11.50-12.80, Hafer 9-10.50, Weizen 10-13. — Saulgau: Gerste 12.50, Roggen 13, Hafer 9.50-10.10, Dinkel 10.10, Saatdinkel 11. — Tübingen: Weizen 16.50, Saatdinkel 13, Hafer alt 13 neu 9-11. — Ulm: Dinkel alt 10.30-13.50, neu 12-13.50, Gerste alt 12.50-14.50, neu 12.50, Hafer alt 13-14.50, neu 10-12, Weizen 16.50 M. d. St.

### Das Wetter

Von Westen her hat sich über Mitteleuropa ein Hochdruck ausgebildet, unter dessen Einfluß für Freitag und Samstag mehrheitlich heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

### Wieviel Kalorien man für 10 Pfg. erhält.

Eine Kalorie ist die Maßeinheit zur Bestimmung des Nährwertes von Nahrungsmitteln. — So wie das Gramm zur Feststellung des Gewichtes dient. Die untenstehende interessante Tabelle zeigt, wieviel Kalorien Sie erhalten, wenn Sie für je 10 Pfennige von den folgenden Nahrungsmitteln kaufen:

Nahrungsmittel	ca. 30 Kalorien
Beeftest	50
Schweinefleisch, mager	75
Gemüse	90
Ei	105
Schellfisch	133
Schweinefleisch, fett	175
Butter	260
Milch	395
Rama Margarine	395

Von allen zum Vergleich herangezogenen Nahrungsmitteln enthält also die 10 Pfg.-Menge Rama den größten Nährwert; über zweimal mehr als Butter, 13 mal mehr als Beeftest. Diese verblüffende Überlegenheit der Rama Margarine dürfte mit dazu beigetragen haben, daß gerade Rama die am meisten gefaulete Margarine-Marke geworden ist.

### Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die zureichende Verantwortung.

Die Bewohner der Latenbergrstraße wären dem hiesigen Postamt zu Dank verpflichtet, wenn auch in der Latenbergrstraße, ähnlich wie in der Rennbach, ein Briefkasten angebracht würde. Wenn man bedenkt, daß nunmehr nach Fertigstellung der früheren Zigarettenfabrik die Bewohnerzahl der Latenbergrstraße annähernd auf 500 anwächst, so wird man erkennen, daß der Wunsch ein berechtigter ist. Daß die Entfernung von der unteren Latenbergrstraße im Gegensatz von der „Alten Linde“ bzw. vom „Anker“, größer ist, wird auch das Postamt nicht bezweifeln.

**Sinweis.** Unserer heutigen Nummer liegt ein Zahlartenprospekt der durch ihre großen Glückserfolge bekannten Lotteriefirma J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6, bei, welchen wir zu besonderer Beachtung empfehlen. Da die Ziehungen schon demnächst stattfinden, empfiehlt es sich, die Zahlkarte sofort auszufüllen und abzusenden, umso mehr, als die Gewinnaussichten sehr günstig sind.

## Vor dem Umzug!

Benützen Sie für Ihren Einkauf in Damenkonfektion: **Mäntel, Kleider, Kostüme usw., die gute Gelegenheit des Umzugs-Ausverkaufs. Sie kaufen neue Winterware zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei Krüger & Wolff, Horzheim.**



## Zum Anfallen der Kulturen

werden ca. 15 schulpflichtige Kinder (nicht unter 12 Jahren) eingestellt. — Vorzustellen heute abend 6 Uhr Rathaus. Wildbad den 29. September 1927. Städt. Forstamt.

## Deutschen Linoleum-Werken

sind die neuesten Muster in: **Granit, Jaspé, Moiré, einfarbig Walton, Prisma einfarbig und Granit, Kork einfarbig und Granit usw.** eingetroffen.

Auf fehlerfreie ausrangierte Inlaid-Ware kann ein Rabatt bis zu 30% gewährt werden.

Verschiedene Dessins stets am Lager. **RUDOLF LINDER** Tapezier- und Polster-Geschäft Vertreter der Deutschen Linoleum-Werke

Wildbad.

## Freiwillige Versteigerung.

Am Samstag den 1. Oktober 1927, nachmittags 2 Uhr, kommen zur Versteigerung 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Bertikow, 1 Standuhr, 4 polierte Bettstellen mit Koft und Matratze, 1 Nähmaschine, 1 Auszugstisch, 6 Stühle, 1 Windmaschine, 2 Wanduhren, 2 Wascherde, Bilder und noch verschiedene Haushaltungsgegenstände. **Zusammenkunft Rathausgasse, Haus Bohnenberger.**

### Wbbl. ierte

**2-3 Zimmer-Wohnung** in schöner, sonniger Lage mit Küche zu vermieten. Zu efr. bei der Tagblattgeschäftsstelle.

### Bestellungen

auf schöne

### Tafel-Äpfel

nimmt entgegen

### RofuB

Straubenbergrstr.

### Reife-

### Bertreter

für Bäckerei-Maschinen (Knetmaschinen, Schlagmaschinen, Teig-Tellmaschinen usw.), nachweislich tüchtige Verkaufsträfte, möglichst im Besitze eines Autos oder Motorrades, bei glänzenden Bedingungen von erstklassiger Bäckerei-Maschinen-Fabrik gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen werden hohe Provisions-Vorschüsse bis zu 1000 RM. monatlich und mehr gezahlt. Ausführliche Angebote unter C 227 a. b. Exped. d. Blattes.

### Frisches Rehragout

das Pfd. zu 80 Pfg. empfiehlt

Adolf Blumenthal

### Schizunft

(im Winterportverein Wildbad)

Der auf heute angesagte Zunftabend findet umständehalber erst am Samstag abend im Café Bechle statt.



Heute abend 8 Uhr im Lokal. Lieberschlag eingetroffen!

## Jahrgang 1907.

Diejenigen Kameraden und Kameradinnen, die sich an der Autofahrt am kommenden Sonntag beteiligen, haben dies bis spätestens Freitag mittag 12 Uhr bei Emil Ruch anzumelden. Nachmeldungen werden nicht angenommen. Ebenso wird gebeten, die uns zugeordneten Gaben bis Freitag abend bei Klara Weimert oder in der Alten Linde abzugeben. **Der Ausschuß.**

**Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.**

